



INHALT

- 2 | Einleitung
- 2 | Status quo der Start-up-Finanzierung in Deutschland
- 6 | Hindernisse bei der Start-up-Finanzierung
- 6 | Übersicht über Finanzierungsmöglichkeiten für Start-ups
- 7 | Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Gründungen
- 8 | Fazit und Ausblick

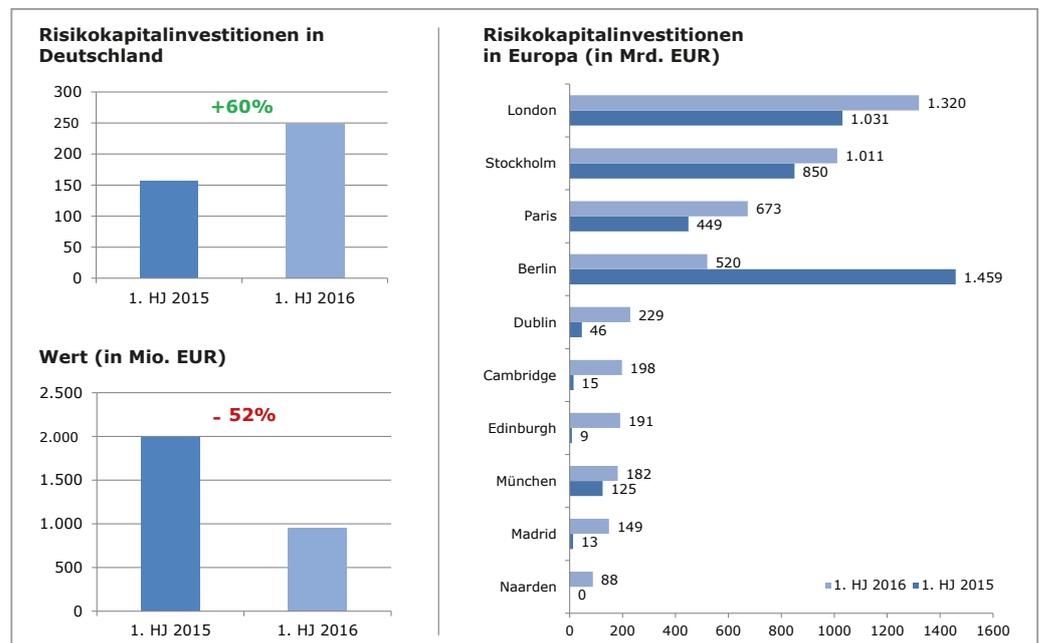
Einleitung

Nur 44 Prozent der deutschen Jungunternehmer würden ihr Start-up erneut in Deutschland gründen. Diese für den Wirtschaftsstandort Deutschland wenig optimistische Zahl ermittelte der Branchenverband Bitkom in einer Online-Umfrage.<sup>1</sup> Als eine der größten Herausforderungen neben der Vermarktung und Personalfragen gaben 55 Prozent der Gründer schwierige Finanzierungsbedingungen an.<sup>2</sup> Nichtsdestotrotz entwickelt sich die Start-up-Szene in Deutschland gut und die jungen Unternehmen gelten bereits als die Job-Motoren von morgen. Sind die Finanzierungsmöglichkeiten für Start-ups in Deutschland daher wirklich so unzureichend, wie die Befragungen der Gründer vermuten lassen, oder fehlen lediglich gut zugängliche Informationen über die existierenden Fördermöglichkeiten? Diese Frage stellt sich insbesondere vor dem Hintergrund der Etablierung von millionenschweren neuen Fonds und Förderinstrumenten wie „coparion“ oder der ERP/EIF-Wachstumsfazilität im Jahr 2016.<sup>3</sup>

Ziel dieses Papiers ist es daher, den Status quo und die Hindernisse für Gründungen von Start-ups in Deutschland zu analysieren. Dies erfolgt vor allem auf Grundlage des Deutschen Startup Monitors 2015, einer Online-Umfrage unter über 1.000 Gründern. Da die Finanzierung sich als eines der größten Problemfelder herauskristallisiert, wird eine Übersicht über die aktuellen Finanzierungsmöglichkeiten und Förderprogramme gegeben. Aus dieser Übersicht sollen neben den Förderbeträgen auch die Ziele und Adressaten der Programme hervorgehen. Im Anschluss werden einige Handlungsempfehlungen aufgeführt, wie die Rahmenbedingungen für Gründungen in Deutschland weiter verbessert werden könnten.

Status quo der Start-up-Finanzierung in Deutschland

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young gibt halbjährlich das sogenannte „EY Start-up-Barometer“ heraus, welches die Start-up-Finanzierung in Deutschland anhand von Pressemitteilungen und der Presseberichterstattung untersucht. Diese Studie vermittelt einen guten Überblick über die Finanzierungssituation von Start-ups und deren Entwicklung seit 2014. Gleichwohl erhebt die Studie aufgrund der Quellenlage keinen Anspruch auf Vollständigkeit.



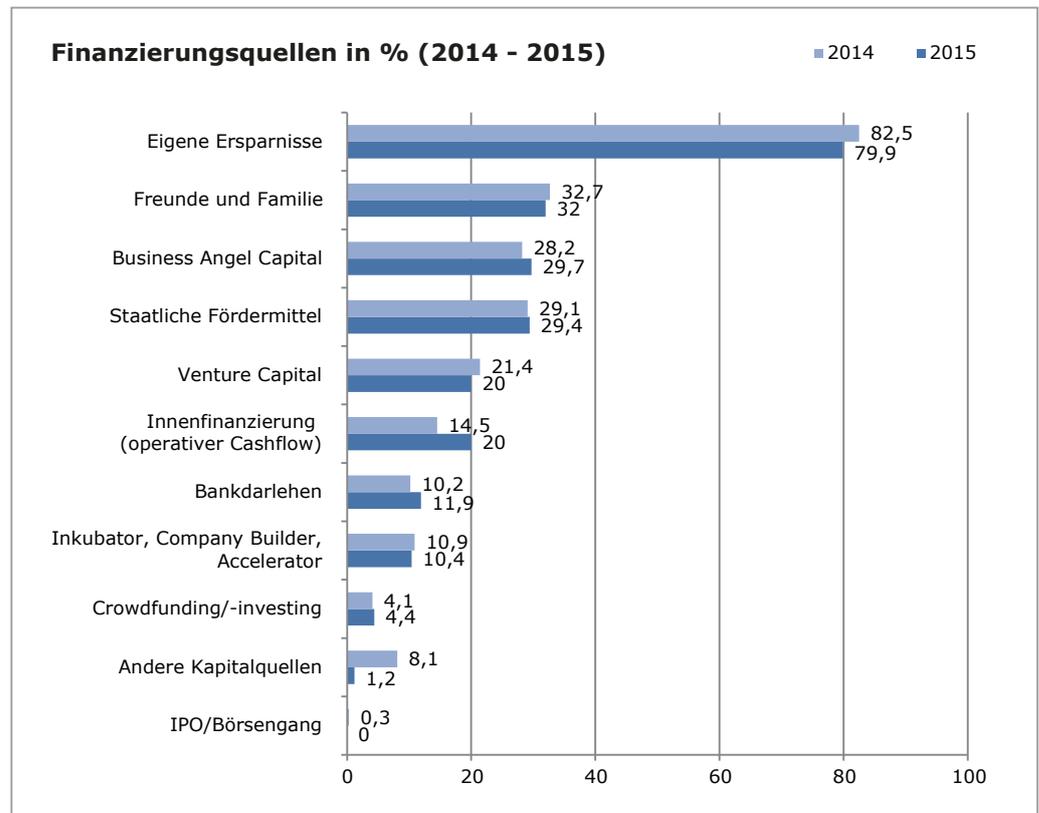
Quelle: Start-up-Barometer Deutschland August 2016

Die Anzahl der Risikokapitalinvestitionen ist gestiegen, während das Gesamtvolumen gesunken ist.

Berlin ist im inner-europäischen Städte-ranking des Investitionsvolumens von Platz eins auf Platz vier zurückgefallen.

Laut Start-up-Barometer stieg die Zahl der Risikokapitalinvestitionen in Deutschland zwischen 2015 und 2016 um 60 Prozent (von 156 auf 249), während das Gesamtvolumen der Investitionen um 52 Prozent sank (von 1,985 Mrd. auf 0,957 Mrd. Euro).<sup>4</sup> Der Rückgang des Gesamtvolumens lässt sich mit Einmaleffekten, wie dem Ausbleiben von Großinvestitionen von mehr als 100 Millionen Euro in der ersten Hälfte des Jahres 2016, erklären.<sup>5</sup> Eine ähnliche Entwicklung ist auch auf dem europäischen Risikokapitalmarkt zu beobachten. Im innereuropäischen Vergleich fällt Deutschland sowohl bei der Anzahl der Investitionen als auch beim Gesamtvolumen auf jeweils auf Platz drei hinter Großbritannien und Frankreich bzw. Schweden zurück.<sup>6</sup> Dies spiegelt sich auch im Städteranking innerhalb Europas wieder. Berlin, welches mit einem Investitionsvolumen von fast 1,5 Milliarden Euro die Statistik 2015 anführte, liegt nun hinter London, Stockholm und Paris auf Platz vier des Rankings. Doch wie nehmen die Gründer von Start-up-Unternehmen in Deutschland diese Situation wahr? Der Branchenverband Bundesverband Deutsche Start-ups e.V. untersucht seit 2013 gemeinsam mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG die Situation von Start-ups sowie gründerfreundliche Rahmenbedingungen in Deutschland mit einer jährlichen Online-Umfrage. Bei mehr als 1.000 befragten Unternehmen und 16.000 vertretenen Mitarbeitern kann dem sogenannten Startup Monitor eine gewisse Repräsentativität bescheinigt werden.

Die Gründer wurden unter anderem nach den Kapitalquellen für die Finanzierung Ihrer Start-ups gefragt. Die mit Abstand wichtigste Finanzierungsquelle (79,9%) stellen nach wie vor eigene Ersparnisse dar.<sup>7</sup>



Quelle: Deutscher Startup Monitor 2015 (Mehrfachnennungen möglich)

Dies wird unterstrichen, da 18,7 Prozent der Befragten ihr Start-up ausschließlich über eigene Ersparnisse finanziert haben. Mit einigem Abstand folgen Familie und Freunde (32,0%) und Business Angel<sup>8</sup> Capital (29,7%). Erst auf dem vierten Platz der Prioritätenliste finden sich mit 29,4 Prozent die staatlichen Fördermittel. Immer-

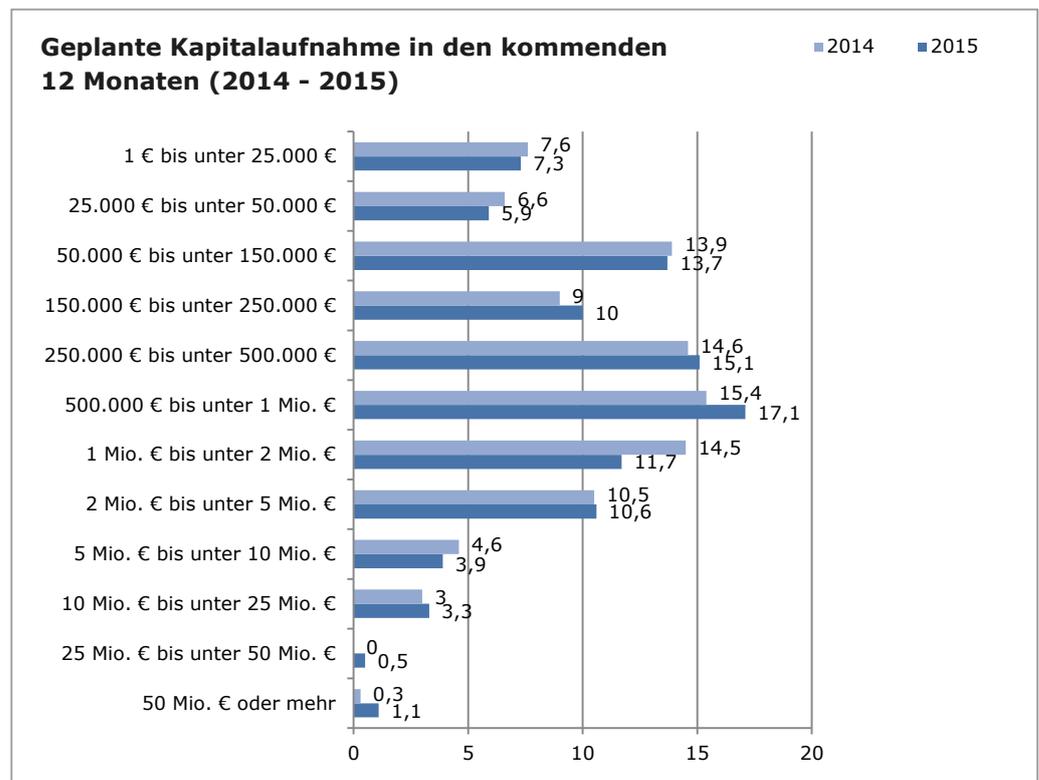
Der Umfang von Fremdkapital variiert stark; 75% der Start-ups erhielten weniger als 1 Mio. EUR.

Die Nachfrage nach Fremdkapital ist hoch, 30% der Start-ups wollen 1 Mio. EUR oder mehr akquirieren.

hin weisen sie im Vergleich zum Vorjahr ein minimales Wachstum von 0,3 Prozent bei der Bedeutung für die Start-up-Finanzierung aus. Für rund ein Fünftel der Gründer spielen die Innenfinanzierung und Venture Capital eine Rolle. Eine gewisse Relevanz besitzen außerdem Bankdarlehen (11,9%) sowie Inkubatoren und Accelerators (10,4%). Kaum von Bedeutung sind allerdings das Crowdfunding, andere Kapitalquellen und Börsengänge.

Als wenig schmeichelhaft für die deutsche Förderlandschaft lässt sich der Fakt interpretieren, dass 35,6 Prozent der befragten Gründer überhaupt kein externes Kapital aufgenommen haben.<sup>9</sup> Wird allerdings Kapital aus externen Quellen akquiriert, variiert der Umfang sehr stark. Dreiviertel der Unternehmen warben weniger als eine Million Euro externes Kapital ein. Lediglich 4,6 Prozent der Start-ups gelang es, eine Finanzierung von mehr als zehn Millionen Euro zu erhalten. In absoluten Zahlen bleibt mit einem Anteil von 18,2 Prozent die Start-up-Kohorte am größten, welche zwischen einem und 25.000 EUR externes Kapital erhielt.

Dieses Bild ändert sich allerdings, wenn die geplante Kapitalaufnahme in den nächsten zwölf Monaten betrachtet wird. Während 33,9 Prozent der befragten Unternehmer im nächsten Jahr keine neue Kapitalaufnahme planen, wollen 30,9 Prozent eine Million Euro oder mehr aufnehmen. Auch die absolut größte Kohorte hat sich stark verschoben. Es handelt sich um Start-ups, welche eine externe Finanzierung von 500.000 bis einer Million Euro planen (17,9%).<sup>10</sup> Obwohl 2015 weniger Unternehmen eine Kapitalaufnahme planen als im Vorjahr (66,1% gegenüber 71,5%), ist die Nachfrage nach Kapital in vielen Kohorten sehr hoch. Dies wird insbesondere deutlich wenn man sich vor Augen führt, dass der Anteil der Start-ups, welche eine externe Finanzierung von 50 Millionen EUR oder höher planen, innerhalb eines Jahres von 0,3 auf 1,1 Prozent gewachsen ist.

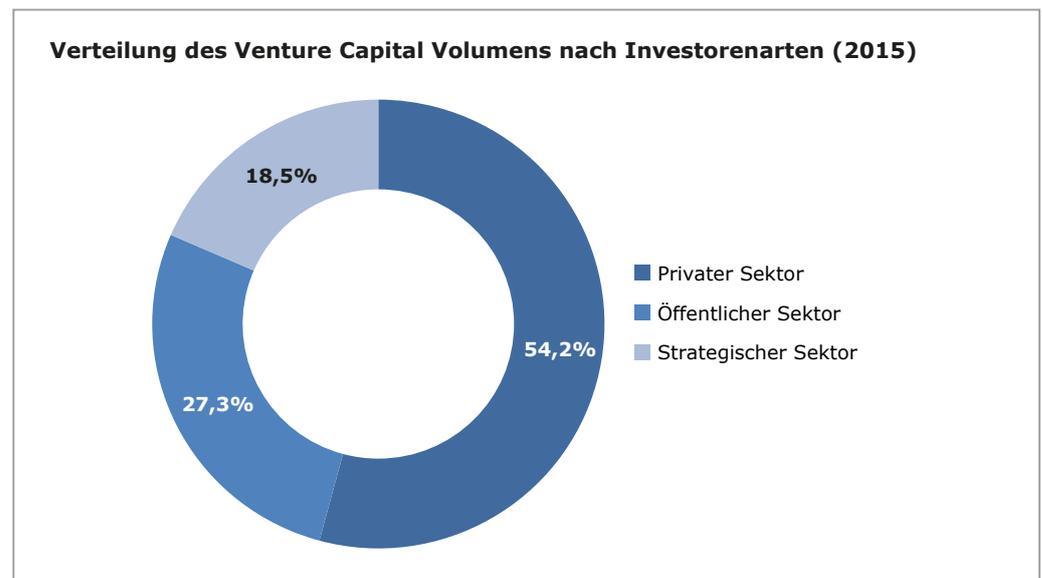


Quelle: Deutscher Startup Monitor 2014 - 2015

In Berlin greifen Start-ups wesentlich häufiger auf Venture Capital zurück als in anderen Städten.

Bei der Inanspruchnahme der Venture Capital-Finanzierung existieren innerhalb Deutschlands regionale Unterschiede. Während in der „Start-up-Hauptstadt“ Berlin über 30 Prozent der Start-ups mit Venture-Capital finanziert wurden, lag dieser Anteil in Hamburg bei lediglich 13,6, in Stuttgart/Karlsruhe bei nur 8,3 Prozent.<sup>11</sup> Diese Unterschiede spiegeln sich auch in Zusammensetzung der Investoren nach Herkunftsländern wieder. Generell lässt sich festhalten, dass zwischen 65 Prozent (Hamburg) und 96 Prozent (Stuttgart/Karlsruhe) des Venture Capital aus Deutschland stammen. Während in Hamburg 30 Prozent des Wagniskapitals aus dem angelsächsischen Raum stammen (17,3% USA, 12,8% Großbritannien), herrscht in Berlin eine einigermaßen gleichmäßige Verteilung der Investoren zwischen den USA, Großbritannien, der Schweiz, Frankreich, sowie anderen EU-Staaten und nicht EU-Staaten. Daraus lässt sich ableiten, dass deutsche Investoren den Venture Capital-Markt für Start-ups zwar noch dominieren, aber auch die Internationalisierung der Wagniskapitalgeber zunimmt.

Einen weiteren interessanten Aspekt stellt das Verhältnis zwischen privatem und öffentlichem sowie strategischem<sup>12</sup> Venture Capital dar. 76,5 Prozent der für den Startup Monitor Befragten Unternehmen erhielten privates Wagniskapital, z.B. von Earlybird oder der German Startup Group.<sup>13</sup> Öffentliche Investoren wurden von 50 Prozent der Start-ups in Anspruch genommen. Auch beim Volumen des Wagniskapitals liegen die öffentlichen Investoren mit einem Anteil von 27,3 Prozent hinter den privaten Investoren (54,2%).



Quelle: Deutscher Startup Monitor 2015

Auf welche Herausforderungen und Probleme bei der Start-up-Finanzierung lassen diese Zahlen schließen?

## Hindernisse bei der Start-up-Finanzierung

Die Mehrheit der Gründer (52%) hatte laut der PwC-Studie „Start-up-Unternehmen 2016 – Deutschland“ Schwierigkeiten, die jeweiligen Kapitalgeber von der Geschäftsidee zu überzeugen.<sup>14</sup> Vor dem Hintergrund der Risiken, welche mit einer Start-up-Gründung verbunden sind, erscheint dies nicht weiter verwunderlich. Als schwerwiegendste Gründe für das Zögern von Kapitalgebern werden eine zu kurzfristige Unternehmensplanung, fehlendes Verständnis für die Geschäftsidee sowie qualitative Probleme der Business-Pläne genannt.<sup>15</sup> Die Finanzierungsprobleme werden auch im Deutschen Startup Monitor deutlich. 55,3 Prozent der Gründer benennen die Thematik Finance als aktuelle Herausforderung; 45,6 Prozent beziehen sich dabei konkret auf die Finanzierung ihres Start-ups.<sup>16</sup> Der Komplex Finance stellt damit die zweitwichtigste Herausforderung hinter der Vermarktung dar. Diese Erkenntnis lässt sich allerdings nicht eins zu eins auf die Erwartungen der Gründer an die Politik übertragen. Hier wird das Themenfeld Gesetze und Regularien und insbesondere der Abbau von Bürokratie als wichtigste Erwartung (57,7%) formuliert.<sup>17</sup> Mit einem Abstand (42,5%) folgt das Thema Gründungsförderung in der Priorisierung der Erwartungen. Es setzt sich aus den Teilmengen bessere Gründungsförderung, individuelle und effektive Förderungen, finanzielle Entlastung, einheitliche Förderprogramme/Übersicht schaffen/Erleichterter Zugang sowie staatliche Förderungen ausbauen zusammen. Eine Erleichterung bei der Kapitalbeschaffung und die Förderung von Venture Capital erwarten erstaunlicherweise nur 11,3 bzw. 5,1 Prozent der befragten Gründer von der Politik. Die Ergebnisse des Startup Monitors spiegeln sich auch in den Tiefeninterviews mit Gründern wieder, welche für den Sammelband „Start-ups international: Gründergeschichten rund um den Globus“ der Konrad-Adenauer-Stiftung geführt wurden. 30 von 46 Start-ups hatten demnach Schwierigkeiten, ausreichend Kapital für die Gründung zu akquirieren. Allerdings erhielten nur 14 der jungen Unternehmen eine staatliche Förderung. Die anderen Jungunternehmer finanzierten ihre Gründungen entweder über eigene Ersparnisse oder mithilfe von privaten Investoren.<sup>18</sup> Gleichwohl beklagte auch hier ein Großteil der Befragten bürokratische Hürden, welche zur Förderung von Start-ups abgebaut werden sollten.

Aus den vorliegenden Studien ist deutlich geworden, dass neben den bürokratischen Hürden insbesondere die Finanzierung eine große Hürde für die Gründung von Start-ups darstellt. Dieses Papier setzt insbesondere am Punkt „Übersicht über bereits existierende Förderprogramme schaffen“ an.

## Übersicht über Finanzierungsmöglichkeiten für Start-ups

Egal ob Bundeswirtschaftsministerium, Bundesarbeitsministerium, Kreditanstalt für Wiederaufbau oder die Fonds für regionale Entwicklung der Europäischen Union – es existiert eine Vielzahl von Maßnahmen unterschiedlicher Förderer, um die Entwicklung von Start-ups in Deutschland zu unterstützen. Allerdings geht zwischen den unterschiedlichen Programmen und den Beantragungsverfahren schnell die Übersicht verloren. In Anhang befindet sich daher ab Seite 10 eine Übersicht über die wichtigsten Förderprogramme für Start-ups auf Bundesebene. Sie verschafft in kompakter Form einen Überblick über die Förderziele und Fördersummen. Zuerst wird auf staatliche Finanzierungsmöglichkeiten eingegangen, welche unabhängig vom Geschäftsmodell des Start-ups sind. Darauf folgen Förderprogramme speziell für technologie- und wissensbasierte Start-ups. Zuletzt wird auf Beteiligungs- und Innovationsprogramme eingegangen.

Die Finanzierung ist die zweitwichtigste Herausforderung für Gründer. Die wichtigste Erwartung an die Politik stellt der Bürokratieabbau dar.

Momentan fehlt Transparenz über die verschiedenen Fördermöglichkeiten.

## Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Gründungen

Die Rahmenbedingungen für Risikokapitalinvestitionen in Deutschland sind verbesserungswürdig.

Einkommenssteuervergünstigungen könnten Start-ups bei der Akquise von Risikokapital helfen.

Die Gründung eines Unternehmens dauert in Deutschland 11 Tage, in Großbritannien nur 5.

Ein übersichtliches Förderportal und eine „Förderbibel“ für Start-ups würden Transparenz über die Programme schaffen.

Aus der Betrachtung der aktuellen Situation der Start-up-Finanzierung in Deutschland lässt sich schließen, dass insbesondere auf dem Venture Capital-Markt großer Nachholbedarf gegenüber dem angelsächsischen Raum besteht. Hieraus ergibt sich die Empfehlung, die Attraktivität Deutschlands für Risikokapitalinvestoren zu steigern. Vor diesem Hintergrund ist es zu begrüßen, dass die Bundesregierung laut Zeitungsberichten die Bereitstellung von zehn Milliarden Euro plant, um den deutschen Risikokapitalmarkt zu fördern.<sup>19</sup> Da die Mittel aus dem bei der KfW angesiedelten „Tech Growth Fonds“ nur dann auszahlt werden, wenn sich private Investoren in gleicher Höhe beteiligen, sollten bis zu 20 Milliarden Euro zur Verfügung stehen. Dies kann allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass in dieser Legislaturperiode kein Risikokapitalgesetz verabschiedet werden wird, obwohl dies im Koalitionsvertrag vorgesehen war.<sup>20</sup> Junge Gründer in Deutschland vermissen außerdem eine steuerliche Förderung und kritisieren bürokratische Hürden. Beispielsweise könnte man sich an einer 30- oder sogar 50-prozentigen Einkommenssteuervergünstigung für Risikokapitalinvestitionen wie in Großbritannien zu orientieren. Darüber hinaus könnten Veräußerungsgewinne von der Kapitalertragssteuer befreit werden sowie Veräußerungsverluste abzüglich der Steuervergünstigung gegen sonstige Einkünfte gegengerechnet werden.<sup>21</sup> Die Bundesregierung geht hier erste Schritte in die richtige Richtung. Am 14. September 2016 wurde ein vom Finanzministerium vorgelegter Gesetzentwurf zur „Weiterentwicklung der steuerlichen Verlustverrechnung bei Körperschaften“ durch das Kabinett beschlossen. Wenn in einem Unternehmen aus Gründen der Finanzierung oder der Neuaufnahme der Geschäfte die Anteilseigner wechseln, sollen künftig nicht genutzte Verluste weiter steuerlich berücksichtigt werden, insofern der Geschäftsbetrieb nach dem Wechsel weitergeführt wird.<sup>22</sup> Dem deutschen Fiskus könnten im schlimmsten Falle Steuerausfälle von bis zum 600 Millionen Euro im Jahr entstehen.<sup>23</sup> Dem gegenüber stehenden die Innovations- und Beschäftigungsmöglichkeiten einer florierenden Start-up-Branche. Es bleibt allerdings abzuwarten, ob der Gesetzentwurf mit dem europäischen Beihilferecht zu vereinen ist, da die europäischen Verträge ein generelles Beihilfeverbot enthalten.<sup>24</sup>

Außerdem sollten die bürokratischen Hürden für Unternehmensgründungen in Deutschland gesenkt werden. Laut einer Weltbankstudie dauerte eine Unternehmensgründung in Deutschland im Jahr 2015 elf Tage.<sup>25</sup> Das ist ein beachtlicher Fortschritt gegenüber den 45 Tagen, die im Jahr 2003 benötigt wurden. Allerdings dauern die Gründungsprozeduren im Vereinigten Königreich nur fünf Tage, in Kanada lediglich zwei.<sup>26</sup> Hier stellt sich die Frage, ob der Gang über das Gewerbeamt, das Finanzamt, die Industrie- und Handelskammer, die Berufsgenossenschaft, die Arbeitsagentur und den Notar nicht vereinfacht werden kann bzw. ob noch Effizienzen zu heben sind. Nicht zuletzt bemängelte zumindest ein Teil der Gründer von Start-ups mangelnde Transparenz und Übersicht über die Vielzahl von Förderprogrammen. Das Bundesministerium für Wirtschaft bietet auf seinem Internetauftritt zwar ein Existenzgründerportal<sup>27</sup>, allerdings fehlt es an Übersichtlichkeit. Andere Internetportale wie zum Beispiel „fuer-gruender.de“<sup>28</sup> bieten ein übersichtlicheres und jugendlicheres Angebot, gleichwohl nennen sie nicht alle Förderprogramme. Eine übersichtliche, umfassende und den Ansprüchen von jungen technikaffinen Menschen entsprechende Internetseite, welche über die Finanzierung von Start-ups informiert, wäre sicher eine wertvolle Verbesserung. Einen interessanten Ansatz wählt auch das Land Berlin mit seiner Investitionsbank. Eine sogenannte „Förderbibel“<sup>29</sup> listet auf knapp 140 Seiten sämtliche Fördermöglichkeiten inklusive Erläuterungen und Kontaktdaten auf und hebt Programme für junge Unternehmen hervor. Eine solche bundesweite Förderbibel, speziell auf Start-ups zugeschnitten, würde sicherlich zu mehr Transparenz im „Förderdschungel“ beitragen.

## Fazit und Ausblick

Die Rahmenbedingungen für Start-ups haben sie in den letzten Jahren in Deutschland verbessert. Dies belegt unter anderem die steigende Anzahl von Gründungen, insbesondere in Berlin. Das ist allerdings kein Grund, nicht weiter an den Rahmenbedingungen zu arbeiten. Junge Gründer beklagen neben den Schwierigkeiten bei der Finanzierung auch bürokratische Hürden, Probleme beim Vertrieb sowie der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern. All diese Probleme müssen konsequent angegangen werden, um die Attraktivität des Standortes Deutschland für junge Unternehmen weiter zu steigern. Dies ist kein Selbstzweck, da Start-ups neben ihrer enormen Innovationskraft auch in zunehmendem Maße eine wichtige Komponente für die Wertschöpfung und Beschäftigung in der deutschen Volkswirtschaft werden.

Konkrete Handlungsempfehlungen sind die Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen für Risikokapital in Deutschland. Mit neuen Förderprogrammen und dem Gesetz Weiterentwicklung der steuerlichen Verlustverrechnung werden hier erste Schritte gegangen. Eine steuerliche Förderung von Start-ups ist allerdings ebenso anzumachen. Des Weiteren sollten bürokratische Hürden bei Unternehmensgründungen konsequent abgebaut werden. Ansatzpunkte sind die Dauer der Gründung und die Anzahl der nötigen Behördengänge. Nicht zuletzt muss mehr Transparenz über die bereits bestehenden Finanzierungsmöglichkeiten für Start-ups hergestellt werden. Möglich wäre das mit einer modernen und gleichzeitig umfassenden Internetseite sowie einer „Förderbibel“ speziell für Start-ups.

- 1| Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Hrsg.): *Start-up-Barometer Deutschland. August 2016*. URL: [http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY-Start-up-Barometer-August-2016/\\$FILE/EY-Start-up-Barometer-August-2016.pdf](http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY-Start-up-Barometer-August-2016/$FILE/EY-Start-up-Barometer-August-2016.pdf) [abgerufen am 12.09.2016], S. 3.
- 2| *Ebd.*, S. 4.
- 3| *Vgl. Ebd.*, S. 5f.
- 4| Ripsas S., Tröger S.: 3. DSM, DEUTSCHER STARTUP MONITOR. URL: [http://deutscherstartupmonitor.de/fileadmin/dsm/dsm-15/studie\\_dsm\\_2015.pdf](http://deutscherstartupmonitor.de/fileadmin/dsm/dsm-15/studie_dsm_2015.pdf) [abgerufen am 06.09.2016], S. 43.
- 5| *Business Angels sind meist erfahrene Unternehmer, welche junge und innovative Start-ups sowohl mit Kapital als auch mit Praxiserfahrung unterstützen.*
- 6| Ripsas S., Tröger S.: 3. DSM, DEUTSCHER STARTUP MONITOR, S. 45.
- 7| Ripsas S., Tröger S.: 3. DSM, DEUTSCHER STARTUP MONITOR, S. 45.
- 8| *Ebd.*, S. 48.
- 9| *Strategische Investoren wie z.B. Konzerne zeichnen sich weniger durch eine starke Renditeorientierung aus, als vielmehr durch Investitionen für die vertikale oder horizontale Stärkung des eigenen Geschäftsmodells.*
- 10| Ripsas S., Tröger S.: 3. DSM, DEUTSCHER STARTUP MONITOR, S. 49.
- 11| PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Hrsg.): *Start-up-Unternehmen - Deutschland. 2016*. URL: [https://www.pwc.de/de/mittelstand/assets/pwc\\_start-up\\_befragung\\_deutschland\\_2016.pdf](https://www.pwc.de/de/mittelstand/assets/pwc_start-up_befragung_deutschland_2016.pdf) [abgerufen am 12.09.2016], S.17.
- 12| *Ebd.*, S. 19.
- 13| Ripsas S., Tröger S.: 3. DSM, DEUTSCHER STARTUP MONITOR, S. 62.
- 14| *Ebd.* S. 64.
- 15| *Vgl. Schäfer M., Ternès A. (Hrsg.): Start-ups international: Gründergeschichten rund um den Globus. 2016.*
- 16| Greive, Martin: *Die Milliarden-Show. 2016*, in: *Die Welt* (Hrsg), URL: <https://www.welt.de/print/wams/wirtschaft/article157250754/Die-Milliarden-Show.html> [abgerufen am 22.09.2016].
- 17| FOCUS Online (Hsrg.): *Kein eigenes Gesetz für Wagniskapital nötig*. URL: [http://www.focus.de/finanzen/news/wirtschaftsticker/finanzstaatssekretaer-kein-eigenes-gesetz-fuer-wagniskapital-noetig\\_id\\_5506495.html](http://www.focus.de/finanzen/news/wirtschaftsticker/finanzstaatssekretaer-kein-eigenes-gesetz-fuer-wagniskapital-noetig_id_5506495.html) [abgerufen am 23.09.2016].
- 18| *Ebd.*
- 19| *Vgl. BMF (Hrsg.): Entwurf eines Gesetzes zur Weiterentwicklung der steuerlichen Verlustverrechnung bei Körperschaften*. URL: [http://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/Gesetze/2016-09-14-Verlustverrechnung-bei-Koerperschaften.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](http://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/Gesetze/2016-09-14-Verlustverrechnung-bei-Koerperschaften.pdf?__blob=publicationFile&v=3) [abgerufen am 23.09.2016].

- 20| *Ebd.*, S. 1 f.  
21| Vgl. AEUV Art. 107 Abs. 1.  
22| Vgl. Weltbank (Hrsg.): *Time required to start a business (days)*. URL: <http://data.worldbank.org/indicator/IC.REG.DURS> [abgerufen am 23.09.2016].  
23| Vgl. *Edb*.  
24| BMWi: (Hrsg.): *Auf einen Blick: wichtige Förderprogramme*. URL: <http://www.existenzgruender.de/DE/Weg-in-die-Selbstaendigkeit/Finanzierung/Foerderprogramme/Wichtige-Foerderprogramme/inhalt.html> [abgerufen am 23.09.2016].  
25| Für-Gründer.de (Hrsg.): *Kapital für die Gründungs- und Unternehmensfinanzierung*. URL: <https://www.fuer-gruender.de/kapital/> [abgerufen am 23.09.2016].  
26| Investitionsbank Berlin (Hrsg.): *Förderfibel 2016/2017. Der Ratgeber für Unternehmen und Existenzgründungen*. URL: [http://www.ibb.de/PortalData/1/Resourcen/content/download/ibb\\_service/publikationen/Foerderfibel\\_2016-2017.pdf](http://www.ibb.de/PortalData/1/Resourcen/content/download/ibb_service/publikationen/Foerderfibel_2016-2017.pdf) [abgerufen am 23.09.2016].

## LITERATURVERZEICHNIS

- *Bitkom (Hrsg.): Im Schnitt braucht jedes Start-up 2,4 Millionen Euro frisches Kapital*. URL: <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Im-Schnitt-braucht-jedes-Start-up-24-Millionen-Euro-frisches-Kapital.html> [abgerufen am 06.09.2016].
- *BMWi: (Hrsg.): Auf einen Blick: wichtige Förderprogramme*. URL: <http://www.existenzgruender.de/DE/Weg-in-die-Selbstaendigkeit/Finanzierung/Foerderprogramme/Wichtige-Foerderprogramme/inhalt.html> [abgerufen am 23.09.2016].
- *BMWi (Hrsg.): Gabriel: Wir bringen Innovations- und Wachstumsfinanzierung voran - BMWi, EIF und KfW starten neue Instrumente für mehr Risikokapital in Deutschland*. URL: <http://www.bmwi.de/DE/Presse/pressemitteilungen,did=757598.html> [abgerufen am 06.09.2016].
- *BMF (Hrsg.): Entwurf eines Gesetzes zur Weiterentwicklung der steuerlichen Verlustverrechnung bei Körperschaften*. URL: [http://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/Gesetze/2016-09-14-Verlustverrechnung-bei-Koerperschaften.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](http://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/Gesetze/2016-09-14-Verlustverrechnung-bei-Koerperschaften.pdf?__blob=publicationFile&v=3) [abgerufen am 23.09.2016].
- *Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Hrsg.): Start-up-Barometer Deutschland. August 2016*. URL: [http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY-Start-up-Barometer-August-2016/\\$FILE/EY-Start-up-Barometer-August-2016.pdf](http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY-Start-up-Barometer-August-2016/$FILE/EY-Start-up-Barometer-August-2016.pdf) [abgerufen am 12.09.2016].
- *FOCUS Online (Hrsg.): Kein eigenes Gesetz für Wagniskapital nötig*. URL: [http://www.focus.de/finanzen/news/wirtschaftsticker/finanzstaatssekretaer-kein-eigenes-gesetz-fuer-wagniskapital-noetig\\_id\\_5506495.html](http://www.focus.de/finanzen/news/wirtschaftsticker/finanzstaatssekretaer-kein-eigenes-gesetz-fuer-wagniskapital-noetig_id_5506495.html) [abgerufen am 23.09.2016].
- *Für-Gründer.de (Hrsg.): Kapital für die Gründungs- und Unternehmensfinanzierung*. URL: <https://www.fuer-gruender.de/kapital/> [abgerufen am 23.09.2016].
- *Greive, Martin: Die Milliarden-Show. 2016, in: Die Welt (Hrsg.)*, URL: <https://www.welt.de/print/wams/wirtschaft/article157250754/Die-Milliarden-Show.html> [abgerufen am 22.09.2016].

- *Investitionsbank Berlin (Hrsg.): Förderfibel 2016/2017. Der Ratgeber für Unternehmen und Existenzgründungen. URL: [http://www.ibt.de/PortalData/1/Resources/content/download/ibt\\_service/publikationen/Foerderfibel\\_2016-2017.pdf](http://www.ibt.de/PortalData/1/Resources/content/download/ibt_service/publikationen/Foerderfibel_2016-2017.pdf) [abgerufen am 23.09.2016].*
- *PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Hrsg.): Start-up-Unternehmen- Deutschland. 2016. URL: [https://www.pwc.de/de/mittelstand/assets/pwc\\_start-up\\_befragung\\_deutschland\\_2016.pdf](https://www.pwc.de/de/mittelstand/assets/pwc_start-up_befragung_deutschland_2016.pdf) [abgerufen am 12.09.2016].*
- *Ripsas S., Tröger S.: 3. DSM, DEUTSCHER STARTUP MONITOR. URL: [http://deutscherstartupmonitor.de/fileadmin/dsm/dsm-15/studie\\_dsm\\_2015.pdf](http://deutscherstartupmonitor.de/fileadmin/dsm/dsm-15/studie_dsm_2015.pdf) [abgerufen am 06.09.2016].*
- *Schäfer M., Ternès A. (Hrsg.): Start-ups international: Gründergeschichten rund um den Globus. 2016.*
- *SPIEGEL ONLINE (Hrsg.): Start-ups in Deutschland, Jeder dritte Gründer wäre lieber in den USA. URL: <http://www.spiegel.de/karriere/start-up-gruender-in-deutschland-lieber-in-die-usa-a-1101388.html> [abgerufen am 06.09.2016].*
- *Weltbank (Hrsg.): Time required to start a business (days). URL: <http://data.worldbank.org/indicator/IC.REG.DURS> [abgerufen am 23.09.2016].*

## Anhang

## 1. Allgemeine Förderprogramme

Förderinstrument	Förderart	Förderziele	Voraussetzungen	Förderbeträge	Konditionen	Geldgeber	Gesamtvolumen
<b>ERP-Kapital für Gründung</b>	Darlehen, Nachrangdarlehen	Gründung und Festigung von mittelständigen Unternehmen; Befreiung der Banken von Risiken	bis 3 Jahre nach Geschäftsaufnahme, wirtschaftlicher Erfolg zu erwarten, fachlich/kaufmännische Qualifikation, Geschäftsführung	max. 500.000 € (u.a. für Grundstücke, Anlagen, Bau, Ausstattung, Patente und Übernahmen)	Zinssatz am Marktzins orientiert; 7 Jahre tilgungsfrei, 31 gleiche Vierteljahresraten	KfW	2015: Investitionen im Wert von 5,1 Mrd. €; 6,8 Mrd. € sind für 2017 geplant
<b>ERP-Gründerkredit – Start-Geld</b>	Darlehen	Förderung Existenzgründung (Errichtung, Übernahme, Beteiligung)	bis 5 Jahre nach Geschäftsaufnahme, < 50 Mitarbeiter, max. 50 Mio. € Jahresumsatz oder Bilanzsumme	max. 100.000 € (Grundstücke, Erstausrüstung, Betriebsmittel bis 30.000 €)	Programmzinssatz am Zusage-tag, Laufzeit bis 5 Jahre 1 Jahr tilgungsfrei, bei 10 Jahren 2, Zinsen monatlich	EU: COSME-Programm, EFSI	300 Mio. € durch EIF und KfW (Stand 2014)
<b>ERP-Gründerkredit – Universell</b>	Darlehen	zinsgünstige Finanzierung von Gründungen, Nachfolgeregelungen, Unternehmensfestigungen für kleine, mittlere, große Mittelständler	bis 5 Jahre nach Geschäftsaufnahme, < 250 Mitarbeiter, max. 50 Mio. € Jahresumsatz oder Bilanzsumme 43 Mio. €, Gruppenumsatz 500 Mio. € (Mittelständiges Unternehmen)	max. 25 Mio. € (pro Vorhaben), Existenzgründung, Übernahme, Nachfolge, Betriebsmittel, Barrierereduzierung	Zinssatz für 10 Jahre oder gesamte Laufzeit festgeschrieben, bis 5 Jahre 1 Jahr tilgungsfrei, bis 10/2, bis 20/3, Tilgung in gleich hohen Raten	KfW	2015: Investitionen im Wert von 5,1 Mrd. €; 6,8 Mrd. € sind für 2017 geplant
<b>Mein Mikro-kredit (BMAS)</b>	Darlehen	kleine und junge Unternehmen, die keine Bankkredite erhalten	Referenzen, kleine Bürgschaften aus dem persönlichen Umfeld, Auto etc.	Kleinstbeträge: max. 10.000 €, nach erfolgreicher Rückzahlung max. 20.000 €	Zinssatz 9,9% p.a. Abschlussgebühr 100 €, Laufzeit bis zu 4 Jahre	GRENKE Bank	insgesamt 100 Mio. €; 60 Mio. durch ESF, 40 Mio. durch BMAS und BMWi, 2010 - 2014 wurden 18.600 Kredite mit Volumen von ca. 112 Mio. ausgereicht – neuer Fonds aus Rückflüssen
<b>Mikromezzaninfonds Deutschland</b>	Beteiligung	kleine und junge Unternehmen, Existenzgründer, insbesondere bei Frauen, Migrationshintergrund, vorheriger Arbeitslosigkeit, Sozial- oder Umweltorientierung	ausreichende wirtschaftliche Tragfähigkeit und vertragsgemäße Abwicklung	max. 50.000 €	Laufzeit 10 Jahre, ergebnisunabhängig vierteljährig 8% p.a. Vergütung, Gewinnbeteiligung 1,5% der Anlage, Bearbeitungsgebühr 3,5%, nach 7 Jahren Rückzahlung in gleich hohen Raten	ERP-SV und ESF über mittelständige Beteiligungsgesellschaften	Aktuell: 83 Mio. €; Herbst 2013: 35 Mio. € (ERP-SV und ESF), aufgrund großer Nachfrage: Volumen Mitte 2014 verdoppelt, 2015 um 13 Mio. € aufgestockt, ESF-Förderperiode 2014-2020: Neuauflage i.H.v. 85 Mio. €

## 2. Förderprogramme für technologie- und wissensbasierte Start-ups

Förderinstrument	Förderart	Förderziele	Voraussetzungen	Förderbeträge	Konditionen	Geldgeber	Gesamtvolumen
<b>Hich-Tech Gründerfonds</b>	nachrangiges Gesellschafterdarlehen, Risikokapital	Finanzierung von jungen Technologieunternehmen	10% der Beteiligungs-Summe sind vom Unternehmer aufgebracht, max. 1 Jahr alt, max. 50 Mitarbeiter, max. 10 Mio. € Jahresumsatz/ Bilanzsumme, Prototyp realisierbar, Standort Deutschland, deutliche Wettbewerbsvorteile	600.000€ Seedphase (nachrangiges Darlehen), 1,4 Mio. € VC für Anschlussfinanzierung	HTGF erwirbt 15% der Gesellschaftsanteile, 7 Jahre Laufzeit, Zinsen für 4 Jahre gestundet, Zinssatz 6%	BMW, KfW, Industrieunternehmen (Volumen insg. 576 Mio. €)	HTGF I: Volumen: 272 Mio. Euro; November 2011: HTGF II: 304 Mio. €, davon 220 Mio. € BMW, 40 Mio. € KfW und 44 Mio. € aus privater Wirtschaft; HTGF III soll im 1. Halbjahr 2017 starten. Ziel ist ein Fondsvolumen von 300 Millionen Euro.
<b>INVEST – Zuschuss für Wagniskapital</b>	Wagniskapitalzuschuss	Private Investoren (natürliche Personen), die sich an jungen, kleinen und innovativen Unternehmen beteiligen – Investoren verringern Risiko, Unternehmen wird VC/Akquise erleichtert	Investor: natürliche Person oder GmbH, max. 4 Gesellschafter, ein Gesellschafter hält min. 50% der Anteile, kleines Unternehmen (< 50 Mitarbeiter, < 10 Mio. Umsatz/ Bilanzsumme), innovative Branche, Anträge von Start-up und Investor durch BAFA bewilligt	Anteile von 10.000 € bis 250.000 € pro Investor pro Jahr bezuschusst (pro Unternehmen bis 1 Mio. €)	20% des Ausgabepreises werden zurückerstattet, wenn die Anteile 3 Jahre gehalten wurden, auch bei Verkauf nach 3 Jahren	BMW über BAFA	seit 2013 Zuschüsse mit einem Volumen von fast 35 Millionen Euro gewährt und rund 175 Millionen Euro Wagniskapital für Start-ups bezuschusst
<b>ERP-Startfonds (durch Coparion abgelöst)</b>	Beteiligung	kleine innovative Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft mit Sitz in Deutschland – Beteiligungskapital zur Deckung des Finanzierungsbedarfs	stets zusammen mit Leadinvestor, Unternehmen ist nicht älter als 10 Jahre, < 50 Mitarbeiter, max. 10 Mio. € Jahresumsatz/Bilanzsumme, mehr als 25% der Anteile gehören Know-How-Trägern, weniger als 50% dem Leadinvestor, professionelle Aktienhändler sind nicht als Leadinvestor zulässig	max. 5 Mio. € (in mehreren Finanzierungsrunden mit max 2,5 Mio. €); für Entwicklung eines neuen innovativen Produktes, Verfahrens oder Dienstleistung	wirtschaftlich gleiche Konditionen für KfW wie für Leadinvestor, Laufzeit richtet sich ebenfalls nach Leadinvestor	KfW	2015: Investitionen im Wert von 5,1 Mrd. €; 6,8 Mrd. € sind für 2017 geplant, genauer Aufsplitzung auf die einzelnen Förderprogramme geht leider auch aus KfW-Jahresabschluss nicht hervor

Förderinstrument	Förderart	Förderziele	Voraussetzungen	Förderbeträge	Konditionen	Geldgeber	Gesamtvolumen
<b>EXIST-Gründerstipendium</b>	Stipendium	Wissenschaftler, Studenten, Hochschulabsolventen, selten Gründerteams, mit innovativen technologieorientierten oder wissenschaftsbasierten Gründungsvorhaben	Gründung ist noch nicht erfolgt, Hochschule in Gründernetzwerk, Gründe besucht Workshops und Seminare, legt Businessplan vor, führt Steuern und Sozialabgaben ab	Promovierte 3.000 €/Monat, Hochschulabsolventen 2.500 €/Monat, technische Mitarbeiter 2.000 €/Monat, Studenten 1.000 €/Monat, Sachausgaben Einzelgründen 10.000 €, bei Teams 30.000 €, 5.000 € für Coachings	maximale Förderdauer 1 Jahr	BMWi und ESF	Stand 2012: Bisheriges Fördervolumen: 79,2 Mio. €, durchschnittliche Fördersumme 2012: 87.000 €
<b>EXIST-Forschungstransfer</b>	Zuschuss	<b>Phase I:</b> Förderung von Entwicklungsarbeiten für technische Realisierbarkeit, Prototypen, Businessplan, Unternehmensgründung durch Forscherteam <b>Phase II:</b> Förderung von kleinen technologieorientierten Kapitalgesellschaften bei Aufnahme Geschäftstätigkeit, Entwicklung, externer Finanzierung	<b>Phase I:</b> an Hochschulen und außer universitären Forschungseinrichtungen, Team: (max. 3 Wissenschaftler und eine Person mit BWL-Komponenten); <b>Phase II:</b> Stammeinlage min. 25.000€, Know-How aus Phase I wird eingebracht, eine Person aus Phase I in Geschäftsführung, deutlich mehr als 50% der Anteil gehalten	<b>Phase I:</b> bis zu 250.000 € für Personalausgaben, Gebrauchsgüter, Investitionsgüter, Schutzrechte, studentische Hilfskräfte; <b>Phase II:</b> max. 180.000 € (bis zu 75% des Vorhaben), aber eigene Mittel im Verhältnis 1:3 (bis 60.000 €) Voraussetzung	<b>Phase I:</b> max. 18 Monate, für besonders zeitaufwendige Vorhaben mit Begründung 36 Monate <b>Phase II:</b> max. 18 Monate	BMWi und ESF	Stand 2012: Bisheriges Fördervolumen: 50,6 Mio. €, durchschnittliche Fördersumme: 383.000 €
<b>German Accelerator</b>	Beratung und Förderung Auslandsaufenthalt	Förderung deutscher Start-ups der Life-Sciences-Branche (Digital Health, Diagnostik, Plattformtechnologien, Medizintechnik etc.) und der High-Tech- und Digitalwirtschaft beim Kennenlernen und Erschließen des US-Marktes	bereits als Kapitalgesellschaft in Deutschland gegründet, i.d.R. nicht älter als 5 Jahre, Businessplan mit Wachstumsperspektive	Auslandsaufenthalt für bis zu 2 Personen im größten Life-Sciences-Cluster der USA (Boston/Cambridge, Silicon Valley oder New York)	3 bis 6 Monate	BMWi	-

Förderinstrument	Förderart	Förderziele	Voraussetzungen	Förderbeträge	Konditionen	Geldgeber	Gesamtvolumen
<b>Deutsche Börse Venture Network</b>	Plattform	wachstumsstarke Unternehmen aus allen Sektoren in Groth- oder Later Stage mit Investoren zusammenbringen	3 aus 7: bisherige Finanzierung > 10 Mio. €, Unternehmenswert > 20 Mio. €, Umsatzwachstum > 30% letzten 2 Jahren, Jahresnettogewinn > 500.000 €, Eigenkapital > 5 Mio. €, Nominierung durch Lead Investor	keine eigene Finanzierung; nicht-öffentliche Onlineplattform und Veranstaltungsformate, Executive Training	-	Gruppe Deutsche Börse	-
<b>coparion</b>	Eigenkapital und Wandeldarlehen	junge Technologieunternehmen mit innovativen Produkten/ Dienstleistungen und überdurchschnittlichem Wachstumspotential	Start-up befindet sich in jungen Wachstumsphase, Betriebs-sitz in Deutschland, EU-Definition für kleinere und mittlere Unternehmen gemeinsam mit privaten Investoren mit mindestens gleichem Volumen	max. 10 Mio. € in mehreren Runden, i.d.R. zu je 0,5 - 3 Mio. €	-	ERP-SV von BMWi und KfW	225 Mio. Euro; 180 Mio. Euro kommen aus ERP-Sondervermögen (vertreten durch BMWi); 45 Mio. Euro kommen von der KfW  --> insgesamt 450 Mio. € für Gründer (durch Verdopplung)

### 3. Förderprogramme für Ausgründungen aus der Wissenschaft

Förderinstrument	Förderart	Förderziele	Voraussetzungen	Förderbeträge	Konditionen	Geldgeber	Gesamtvolumen
<b>Helmholtz Enterprise</b>	Zuschuss und Beratung	Finanzielle und Unterstützung und Beratung für Ausgründungen aus Helmholtz-Zentren (Personal und Managementexpertise)	Antrag durch Helmholtz-Zentrum, Präsentation vor Gutachtern	max. 100.000 € (HE klassik), Personal, Patent-/Marktrecherchen, Businessplan; max. 30.000 € für externe Managementunterstützung	für bis zu 36 Personenmonate	Helmholtz-Zentren	Zwischen 2005 und 2014 wurden insgesamt 89 Anträge bewilligt  --> 11.570.000 maximales Gesamtvolumen, wahrscheinlich weniger
<b>FFE – Fraunhofer fördert Entrepreneur</b>	Zuschuss und Beratung	Finanzielle und Unterstützung und Beratung für Ausgründungen aus Fraunhofer-Instituten vor der Unternehmensgründung	Geschäftsmodellentwurf, 10-seitige Pitch-Präsentation, Projektkalkulation, Unterstützungsschreiben Institutsleitung	max. 50.000 € Projektbudget, individuelles Coaching, bis zu 100.000 € Anschlussförderung	i.d.R. 12 Wochen, für Anschlussfinanzierung 20 Wochen	Fraunhofer-Gesellschaft	2015: 11 Ausgründungsprojekte mit einem Volumen von 1,3 Mio. €
<b>Max-Planck-Innovation</b>	Beratung	Unterstützung von Ausgründungen aus Max-Planck-Gesellschaft bei Bewertung des Potentials, Planung, Investorensuche	kurze Präsentation	keine eigenen Seed-Finanzierung	-	Max-Planck-Innovation GmbH	-

#### 4. Weitere Förderprogramme

Förderinstrument	Förderart	Förderziele	Voraussetzungen	Förderbeträge	Konditionen	Geldgeber	Gesamtvolumen
<b>Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW)</b>	Zuschuss	gewerbliche Investitionen und Investitionen in kommunale wirtschaftsnahe Infrastruktur in ausgewählten strukturschwachen Gebieten in Deutschland	volkswirtschaftlich besonders förderungswürdig, dauerhafte Erhöhung des Gesamteinkommens im Wirtschaftsraum, Schaffung oder Sicherung von Dauerarbeitsplätzen	sachkapitalbezogene oder lohnkostenbezogene Zuschüsse ja nach Fördergebiet und Unternehmensgröße 10% - 30%	Investitionsvorhaben müssen innerhalb von 36 Monaten durchgeführt werden	BMWi	Ab 2016 stehen der GRW jährlich etwas mehr als 1,2 Mrd. Euro (Bundes- und Landesmittel) zur Verfügung
<b>ERP-Beteiligungsprogramm</b>	Beteiligung	Erweiterung der Eigenkapitalbasis von kleinen und mittleren Unternehmen, vor allem Gründungen, Erweiterung, Innovationen, Einstellung auf Strukturwandel etc. --> Kapitalgesellschaften erhalten Kredite zur Beteiligung	Erweiterung oder Konsolidierung Kapitalbasis, kleine und mittlere Unternehmen mit Gruppenumsatz bis zu 50 Mio. €, Ausnahmefälle bis 75 Mio. €	bis zu 1,25 Mio. €, in Ausnahmefällen 2,5 Mio. €, Beteiligung soll Eigenkapital nicht überschreiten	Laufzeit i.d.R. 10 Jahre, in den neuen Bundesländern und Berlin 12,5 Jahre	KfW	2015: Investitionen im Wert von 5,1 Mrd. €; 6,8 Mrd. € sind für 2017 geplant, genauer Aufsplitzung auf die einzelnen Förderprogramme geht leider auch aus KfW-Jahresabschluss nicht hervor
<b>ERP-Innovationsprogramm</b>	Darlehen; Nachrangdarlehen	Erweiterung der Eigenkapitalbasis von kleinen und mittleren Unternehmen, vor allem Gründungen, Erweiterung, Innovationen, Einstellung auf Strukturwandel etc. --> Kapitalgesellschaften erhalten Kredite zur Beteiligung	kleine und mittlere Unternehmen sowie Angehörige freie Berufe, mindestens 2 Jahre am Markt, Antragssteller muss Vorhaben selbst durchführen, Tätigkeit mit experimenteller Entwicklung	Finanzierungspaket aus Darlehen und Nachrangdarlehen, max. 5 Mio. € pro Vorhaben, für kleine Unternehmen besonders günstige Konditionen	Abhängig von Bonität, Bundesland und Unternehmensgröße zwischen 1,0 % und 7,61 % Effektivzins	KfW	Gesamtvolumen 1,2 Mrd. € (ERP-SV: 2015: Investitionen im Wert von 5,1 Mrd. €; 6,8 Mrd. € sind für 2017 geplant, genauer Aufsplitzung auf die einzelnen Förderprogramme geht leider auch aus KfW-Jahresabschluss nicht hervor)
<b>Erasmus for Young Entrepreneurs</b>	Austauschprogramm	Jungunternehmer arbeiten mit erfahrenem Unternehmer im europäischen Ausland	Gründungsabsicht oder max. Jahre altes Unternehmen, erfahrene Unternehmer mit kleinen oder mittleren Unternehmen im europäischen Ausland	Kosten für Reise Lebenshaltung (zwischen 530 und 1.100 € je nach Land pro Monat)	Abschlussbericht Jungunternehmer, Kurzbericht Unternehmer	EU-Kommission	2014-2020: 55.3 Mio. €

## Der Autor

*Robert Baumgart war Praktikant im Team Wirtschaftspolitik der Konrad-Adenauer-Stiftung.*

## Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

*Ansprechpartner:*

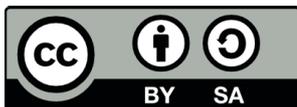
**Matthias Schäfer**

*Leiter des Teams Wirtschaftspolitik  
Hauptabteilung Politik und Beratung  
Telefon: +49(0)30/26996-3515  
E-Mail: [matthias.schaefer@kas.de](mailto:matthias.schaefer@kas.de)*

*Postanschrift: Konrad-Adenauer-Stiftung, 10907 Berlin*

*ISBN 978-3-95721-251-1*

[www.kas.de](http://www.kas.de)



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland“, CC BY-SA 3.0 DE (abrufbar unter: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>)

Bildvermerk Titelseite:  
Erstellung mit  
[Wortwolken.com](http://Wortwolken.com)